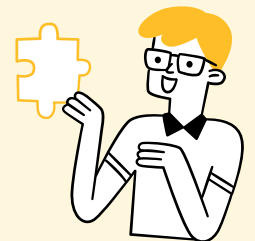


Jahresbericht

Schulpsychologische Beratungsstelle

Schuljahr 2024/25



Inhalt

| | |
|--|----------|
| Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises | 2 |
| Aufgaben und Zielsetzung | 2 |
| Rahmenbedingungen der Arbeit | 3 |
| | |
| Die Arbeit im Schuljahr 2024/25 | 6 |
| Verteilung der schulpsychologischen Arbeit | 6 |
| Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler | 7 |
| Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende | 10 |
| Beratung mit Fokus auf das System | 11 |
| Kooperation und Vernetzung | 12 |
| Unter der Lupe: Besondere Themen im Schuljahr 2024/25 | 13 |
| | |
| Ausblick | 14 |

Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

Aufgaben und Zielsetzung

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Menschen und ihre seelisch gesunde Entwicklung im System Schule. Unsere Kernkompetenz ist die professionelle, individuelle, lösungs- und ressourcenorientierte Beratung. Wir wollen aktiv zur Förderung von Entwicklung von Schülerinnen und Schülern im Umfeld Schule beitragen. Um dieses Ziel zu erreichen, gehen wir unterschiedliche Wege mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Stehen einzelne Schülerinnen und Schüler im Fokus der Beratung und möglicher Lösungen, orientieren wir uns an deren Anliegen und Bedarfen. Hier versuchen wir die Bezugspersonen (Eltern und Lehrkräfte) aktiv einzubeziehen, sofern dagegen keine Einwände bestehen. Beratungsanlässe können sein:

- Sorgen um die Lern- und Leistungsentwicklung, Motivationsprobleme,
- Schwierigkeiten bei der sozialen Integration (aggressives Verhalten, sozialer Rückzug, Ausgrenzung, Mobbing),
- soziale Ängste, Prüfungsängste, Schulangst, Schulverweigerung,
- emotionale Belastungen,
- verschiedene Konfliktkonstellationen,
- krisenhafte Entwicklungen.

Darüber hinaus können sich schulische Mitarbeitende an uns wenden, um ihr Handlungsspektrum ggf. zu erweitern und sich professionell - auch im Sinne der Selbstfürsorge - zu verhalten. Beratungsanlässe können sein:

- herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern,
- herausfordernde Klassendynamiken,
- herausforderndes Verhalten von Eltern,
- Spannungen und Konflikte im kollegialen Miteinander,
- berufliche Überlastung bis hin zu Anzeichen von Burnout,
- Wunsch nach individueller, professioneller Weiterentwicklung.

Die dritte Säule unserer Arbeit ist, anfragende Schulen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Beratungsanlässe können sein:

Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler

Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende

Beratung mit Fokus auf das System

- Schulische Krisenprävention und -intervention,
- Professionalisierung der kollegialen Zusammenarbeit und der Teamarbeit durch Beratung und Supervision,
- Entwicklung von Konzepten zur Partizipation und Demokratieförderung,
- Prävention von Gewalt, z. B. Schutzkonzept,
- Konzeptentwicklung zur Förderung der mentalen Gesundheit,
- Wunsch nach fachlichen Impulsen zu schulpsychologischen Themen (z. B. Kommunikation, Verhalten, Emotionen) und zur Implementation von Maßnahmen in den Schulalltag.

Rahmenbedingungen der Arbeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist als Abteilung im Amt für Schule und Bildung, Amtsleitung Renate Fremerey, im Dezernat II, Dezernent Simon Schall, geführt. Die Abteilungsleitung erfolgt durch Dipl.-Psych. Annette Greiner (Landesbedienstete).

Die schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis basiert auf einer Vereinbarung des Landes NRW mit dem Rhein-Erft-Kreis. Das Land stellte im Berichtsjahr 6,5 Stellen (plus 1 Stelle für eine Lehrkraft in Abordnung), der Kreis stockte die bisher 4 Stellen zum Beginn des Jahres 2025 um 2 Stellen auf jetzt 6 Stellen auf. Damit besteht nun ein - in der Kooperationsvereinbarung angestrebtes - nahezu ausgeglichenes Verhältnis von kreis- und landesbeschäftigten schulpsychologischen Beraterinnen und Beratern.

Die räumliche Unterbringung, die Stellung von 3 Sekretariatskräften (zwei in Teilzeit, eine in Vollzeit) und die allg. Sekretariatskosten sowie die Sachausstattung werden vom Kreis finanziert.

Zusätzlich gibt es im Rhein-Erft-Kreis das Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland als Fachstelle für die Förderung besonderer Begabungen (1,5 Landesstellen aus dem Kapitel Schulpsychologie - Leiter Dr. Michael Wolf, Landesbediensteter, koordinierende Aufgabe für das Thema *Besondere Begabung* für die Bezirksregierung und 4 kommunale Stellen).

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist zuständig für alle ca. 140 Schulen aller Schulformen mit ca. 64.000 Schülerinnen und Schülern und ca. 5.600 Lehrkräften im gesamten Rhein-Erft-Kreis.

Vereinbarung zur schulpsychologischen Versorgung zwischen Rhein-Erft-Kreis und Land NRW

Schuldaten des Rhein-Erft-Kreises

| Schulform | Schulen | Schülerinnen und Schüler | Lehrkräfte |
|---------------------|---------|--------------------------|------------|
| Grundschule | 76 | 20.280 | 1600 |
| Hauptschule | 9 | 2.845 | 335 |
| Realschule | 13 | 7.850 | 595 |
| Gymnasium | 14 | 14.750 | 1.335 |
| Gesamtschule | 7 | 6.715 | 705 |
| Freie Waldorfschule | 1 | 395 | 40 |
| Förderschule | 13 | 2.035 | 510 |
| Berufliche Schule | 10 | 8.870 | 530 |
| gesamt | 143 | 63.740 | 5.650 |

Quelle: www.it.nrw, Schuljahr 2024/25

Der Rhein-Erft-Kreis im Land NRW ist der Bezirksregierung Köln zugeordnet und hat seinen Verwaltungssitz in der Stadt Bergheim. Auf einer Fläche von etwas über 700 km² wohnen ca. 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 714 Einwohnerinnen und Einwohnern je km² entspricht. Die Kreisgliederung besteht aus 10 Städten, die die jeweilige Trägerschaft für ihre Regelschulen haben. 13 Schulen (5 Berufskollegs, 7 Förderschulen und zusätzlich eine Klinikschule, die 2023 den Schulbetrieb aufgenommen hat) befinden sich in Trägerschaft des Kreises.

| Kommune | Schulen | Schülerinnen und Schüler |
|-----------|---------|--------------------------|
| Bedburg | 7 | 2.975 |
| Bergheim | 20 | 8.435 |
| Brühl | 16 | 7.975 |
| Elsdorf | 5 | 1.950 |
| Erftstadt | 13 | 5.130 |
| Frechen | 15 | 7.080 |
| Hürth | 21 | 9.475 |
| Kerpen | 21 | 10.135 |
| Pulheim | 16 | 7.505 |
| Wesseling | 9 | 3.080 |
| Gesamt | 143 | 63.740 |

Quelle: Internetseiten der Kommunen, Schuljahr 2024/25

Das Team arbeitet aufgrund der Größe des Kreises an zwei Standorten (Brühl und Bergheim) in drei Kleinteams mit regionalem Bezug, um „Feldexpertise“ bezogen auf die Situationen und Ressourcen in Schulen und Kommunen nutzen zu können. Am Standort Bergheim arbeitet das Teilteam Nord und bearbeitet Anfragen aus dem Bereich Bedburg, Bergheim, Elsdorf und Pulheim. Am Standort Brühl versorgt ein Teilteam Anfragen aus Brühl, Hürth und Wesseling und ein weiteres Teilteam Anfragen aus Kerpen, Frechen und Erftstadt. Diese Organisation gewährleistet für Ratsuchenden aus allen Teilen des Rhein-Erft-Kreises eine relativ ortsnahe, fle-

Regionale
Versorgung

xible schulpsychologische Unterstützung. Es bestehen seitens des Kreises Planungen, die Schulpsychologische Beratungsstelle zentral am Standort Kerpen im „Innovationsquartier REK“ zusammenzuführen.

Im Schuljahr 2024/25 arbeiteten in der Beratungsstelle 16 psychologische Beraterinnen und Berater auf 12,5 Stellen. Zusätzlich verfügt die Beratungsstelle über eine pädagogische Fachkraft (Abordnung einer Lehrkraft) für den Aufgabenbereich *Systemberatung Demokratieförderung und Extremismusprävention*. An beiden Standorten gibt es ein Sekretariat mit insgesamt 3 Mitarbeitenden auf 2 Stellen. Insgesamt besteht das Team damit aus 20 Personen.

Im Team gibt es zwei erfahrene Krisenbeauftragte: Hans Jürgen Möslein und Nicola Pronobis, die bei Bedarf durch Leitung und das Team unterstützt werden.

Personalausstattung

| | |
|---|-------------------|
| Schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis (Quelle: www.it.nrw, Stand: Schuljahr 2024/25) | |
| Stellen in der Schulpsychologie | 13,5 ¹ |
| Schulen | 143 |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | ≈ 11,5 |
| Lehrkräfte | 5.650 |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | ≈ 452 |
| Schülerinnen und Schüler | 63.740 |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | ≈ 5.099 |
| Schülerinnen und Schüler in NRW (Quelle: BDP ² , Stand 2024) | |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | 5.505 |
| Schülerinnen und Schüler im Regierungsbezirk Köln (Quelle: Bezirksregierung Köln und IT-NRW, Stand Schuljahr 2024/25) | |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | 5.108 |
| Schülerinnen und Schüler deutschlandweit (Quelle: BDP ² , Stand 2024) | |
| ... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe | 5.218 |

Schulpsychologische Versorgung im Vergleich

¹ inklusive einer abgeordneten Lehrkraft für *Extremismusprävention und Demokratieförderung*, wird nicht in die Berechnung der Relation einbezogen

² Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Die Mitarbeitenden der Schulpsychologischen Beratungsstelle sind zur **Verschwiegenheit** verpflichtet. Der Zugang zur Beratung ist niederschwellig, **freiwillig** und für die Ratsuchenden **kostenlos**.

Grundprinzipien der Arbeit

Es wird angestrebt, den Ratsuchenden möglichst zeitnah einen ersten Beratungskontakt anzubieten. Wartezeiten für die Ratsuchenden und die anfragenden Schulen lassen sich zu Stoßzeiten nicht immer vermeiden.

Wartezeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle arbeitet fallbezogen unter Berücksichtigung der Schweigepflicht vertrauensvoll mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern

Vernetzung

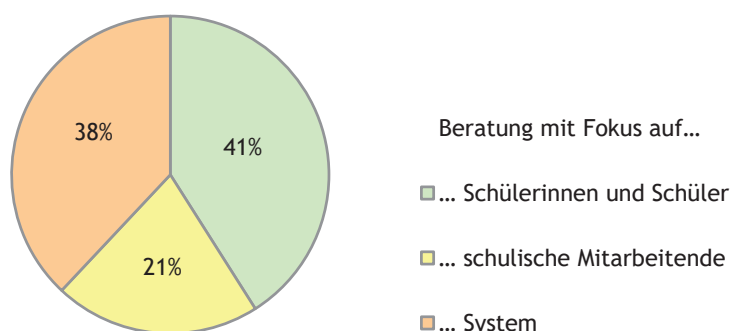
zusammen, z. B. mit der Unteren und Oberen Schulaufsicht, dem Kommunalen Integrationszentrum, dem schulärztlichen Dienst und der Clearingstelle Schulabsentismus des Gesundheitsamtes des Rhein-Erft-Kreises, mit den Erziehungs- und Familienberatungsstellen, mit den Fachkräften für die spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt, mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum, mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (ambulant und stationär) und Psychotherapiepraxen, mit der Jugendhilfe und dem Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz und der Polizei. Die Beratungsstelle ist in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien vertreten (siehe S. 12).

Die Arbeit im Schuljahr 2024/25

Die aktuellen Herausforderungen in Gesellschaft, Familien und Schulen spiegelten sich auch in unserer Arbeit wider. Dazu zählten neben den weltpolitischen Krisen mit existentieller Unsicherheit sowie zunehmender Demokratiefeindlichkeit und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vor allem die hohe Zahl psychisch belasteter Kinder und Jugendlicher und ihrer Bezugspersonen. Dazu kommen Phänomene wie zunehmender Schulabsentismus sowie eine veränderte, schneller eskalierende Konfliktkultur und auch die weiterhin angespannte Personalsituation in vielen Schulen. Im Austausch mit Schulleitungen sowie Lehrerinnen und Lehrern wurde sehr deutlich, dass die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen im Schulalltag durch allgemein knappe personelle Ressourcen zusätzlich erschwert wird. Hinzu kommen Personalfluktuation sowie Vertretungssituationen, die teilweise auch durch (noch) nicht vollständig ausgebildete Lehrkräfte abgedeckt werden müssen.

Gesellschaftliche und weltpolitische Entwicklungen, knappe Ressourcen

Verteilung der schulpsychologischen Arbeit



Überblick

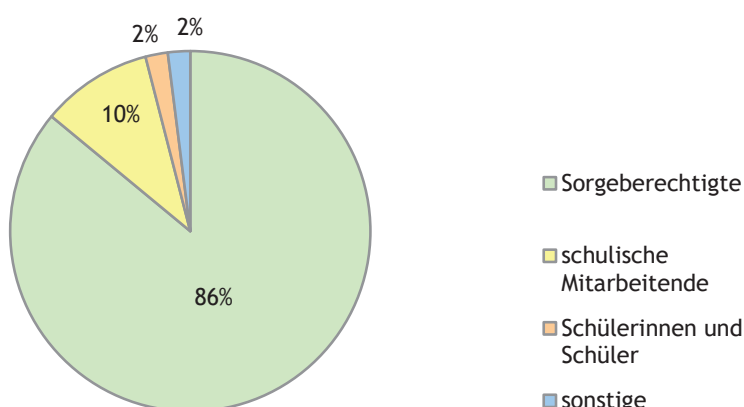
Unsere schulpsychologische Arbeit investierten wir im Schuljahr 2024/25 zum größten Anteil mit Fokus auf einzelne Schülerinnen und Schüler (41% - grün, im Vorjahr 50%), gefolgt von einem großen Anteil mit Fokus auf das System Schule selbst (38% - orange, im Vorjahr 26%). Zahlenmäßig am geringsten, aber fast gleichbleibend zum Vorjahr, wurden unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote mit Fokus auf die individuellen Bedarfe der schulischen Mitarbeitenden (21% - gelb, im Vorjahr 24%) in Anspruch genommen. Damit wird der Bedarf in allen drei Säulen unserer Angebote gut belegt.

Beratung mit Fokus auf Schülerinnen und Schüler

In diesem Arbeitsbereich gab es im Schuljahr 2024/25 582 Beratungsfälle (gegenüber 523 im Vorjahr). Damit zeichnet sich ein Anstieg der Beratungsfälle bezogen auf einzelne Schülerinnen und Schüler ab. Dagegen ist die Anzahl der Neuanmeldungen auf 398 gegenüber 479 im Vorjahr gesunken.

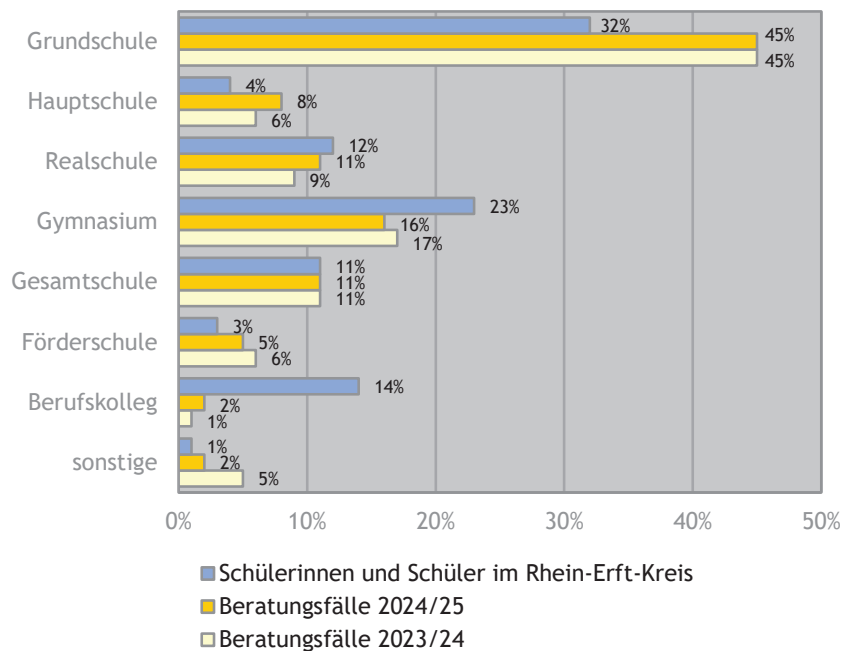
Überblick

Wer hatte Beratungsbedarf?



In der Regel (86%) meldeten sich die Sorgeberechtigten bei Fragen zur schulischen Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler. Beratungsbedarf (dann entweder anonym oder im Einverständnis der Eltern) wurde aber auch von schulischen Mitarbeitenden (10%), den Schülerinnen und Schülern selbst (2%) sowie von anderen Personen und Institutionen (z. B. Jugendhilfe, andere Beratungsstellen, 2%) angemeldet. 44% der Sorgeberechtigten meldeten sich auf Empfehlung der Schule bei uns, 35% aus Eigeninitiative und 11% auf Empfehlung anderer Institutionen.

Verteilung nach Schulform



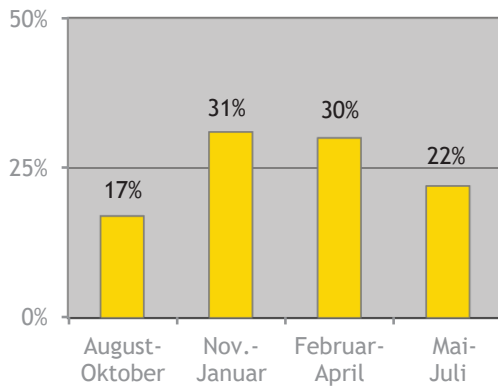
Die mit Abstand größte Nachfrage nach schulpsychologischer Beratung gab es wieder in Bezug auf Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter, die aber auch insgesamt 32% aller Schülerinnen und Schüler im Rhein-Erft-Kreis ausmachten. Unterrepräsentiert waren im Verhältnis zum Anteil an der Gesamtschülerschaft Beratungsfälle von Gymnasien und besonders deutlich von Berufskollegs. Eher überrepräsentiert in der Beratung waren neben den Schülerinnen und Schülern von Grundschulen auch die von Haupt- und Förderschulen.

Der größte Teil der Beratungen war inhaltlich dem Themenschwerpunkt *Verhalten/Emotion* zuzuordnen (51%, Vorjahr: 42%), es folgten *Lernen/Leisten* (23%, Vorjahr: 30%) und *Sozialintegration* (20%, Vorjahr: 19%). Somit haben die Beratungen zu *Verhalten/Emotion* weiter zugenommen und die zu *Lernen/Leisten* weiter abgenommen. Aber auch allgemeine Fragen zu schulischen Verfahrensabläufen und darin bestehenden Handlungsoptionen bzw. Möglichkeiten der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern spielten eine Rolle (6%). Folgende Themen kamen in den Beratungen besonders häufig vor:

- Ängste/Unsicherheit,
- Schulabsentismus,
- Arbeitsverhalten,
- Leistungsschwierigkeiten,
- Aggressives Verhalten,
- Unterrichts-/Regelverhalten,
- Mobbing.

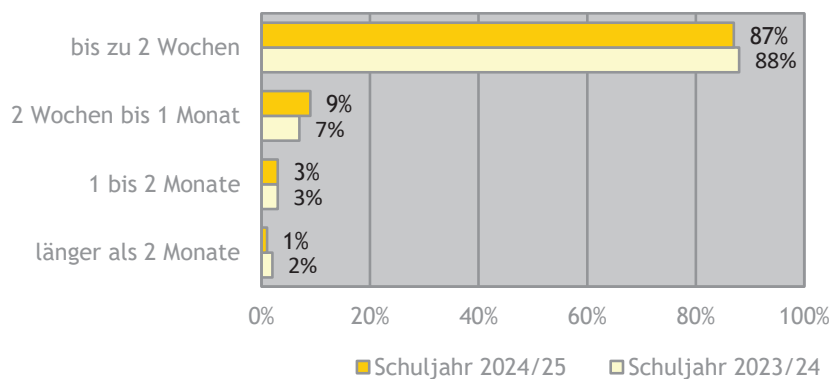
Inhaltliche
Schwerpunkte
und häufige
Beratungsthemen

Verteilung der Anmeldungen übers Schuljahr



Es zeigt sich ein gewohntes Bild: Im zweiten und dritten Quartal des Schuljahres - nach den Elternsprechtagen im Frühjahr und Herbst - gab es die meisten Anfragen. Auch ein Eindruck der Mitarbeitenden der Schulpsychologischen Beratungsstelle wird von den Zahlen bestätigt: Der November ist mit 13% aller Anmeldungen der Monat mit den meisten Anmeldungen im Schuljahr.

Wartezeiten für die Ratsuchenden



Die Wartezeit bis zum ersten Beratungskontakt konnte für 87% der Ratsuchenden sehr kurzgehalten werden. In der Regel fand innerhalb von zwei Wochen ein telefonischer oder sogar persönlicher Erstkontakt zwischen einer Beraterin bzw. einem Berater und den Ratsuchenden statt. Nur in besonderen Ausnahmefällen betrug die Wartezeit länger als zwei Monate.

Bei etwa einem Viertel aller Beratungsfälle gab es nur einen Beratungskontakt (27%, Vorjahr: 34%), die durchschnittliche Anzahl der Beratungskontakte pro Anfrage lag bei 4,4 (Vorjahr: 3,8). Rund die Hälfte aller Beratungsprozesse erstreckte sich auf einen Zeitraum bis zu 3 Monate (48%, Vorjahr: 53%). 24% (Vorjahr: 13%) der Beratungen dauerten länger als drei Monate, 11% (Vorjahr: 4%) länger als 6 Monate. Diese Zahlen zeigen, dass die Beratungsarbeit bezogen auf Schülerinnen und Schüler vor allem im Bereich ressourcenaktivierender,

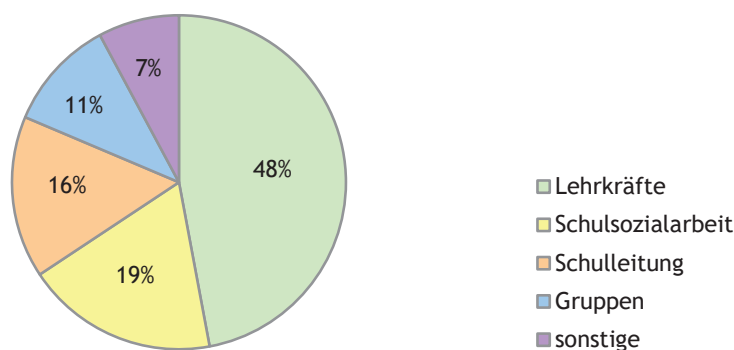
Beratungsdauer

kurzfristiger und gezielter Unterstützung liegt. Längerfristige (ggf. auch therapeutische) Bedarfe liegen im Versorgungsauftrag des Gesundheitssystems. Dort besteht aktuell auch im Rhein-Erft-Kreis ein sehr hoher Anmeldedruck.

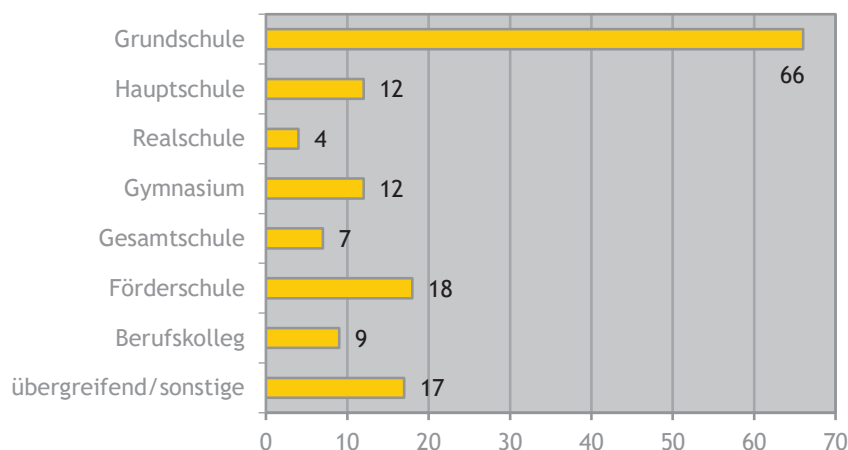
Beratung mit Fokus auf schulische Mitarbeitende

Schulische Mitarbeitende erhalten in der Schulpsychologischen Beratungsstelle umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote - bezogen auf den Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, Klassen, Eltern, im Kollegium und im Umgang mit systembedingten Herausforderungen.

Überblick



Im Schuljahr 2024/25 gab es insgesamt 145 Aktivitäten in diesem Arbeitsbereich. Den größten Teil bildeten die Anfragen einzelner Lehrkräfte (knapp 50%), es folgten Anliegen von Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit (leichte Steigerung auf 19%, Vorjahr: 15%) und von Schulleitung (16%). Zu den Gruppenangeboten (11%) zählten schulübergreifende Veranstaltungen wie Supervision und themenbezogene Angebote (siehe S. 13). Weitere Anfragen (7%) erreichten uns beispielsweise von Mitarbeitenden aus OGS oder multiprofessionellen Teams.



Verteilung der Aktivitäten nach Schulform

Ähnlich wie bei der schülerinnen- und schülerbezogenen Beratung erreichten uns auch hier mit 66 Anfragen (gegenüber 46 im Vorjahr) die mit Abstand meisten Anliegen aus dem Grundschulbereich.

Die häufigsten Themen in diesem Arbeitsbereich waren:

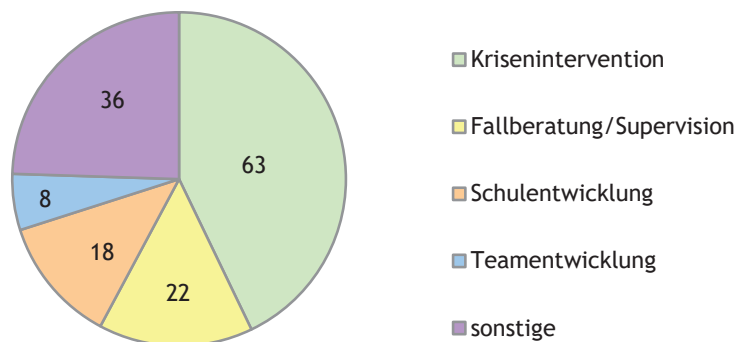
- Umgang mit Schülerinnen und Schülern,
- berufliche Belastung/Lehrkräftegesundheit,
- Umgang mit Kolleginnen und Kollegen/Leitung,
- Umgang mit Eltern,
- Verhalten im Konflikt.

Häufige Themen

Gegenüber dem Vorberichtsjaahr waren Anfragen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern sowie zum Umgang mit Kolleginnen und Kollegen bzw. Leitung etwas häufiger vertreten.

Beratung mit Fokus auf das System

Überblick



Im Arbeitsbereich der Unterstützung von Schulen als System gab es im Schuljahr 2024/25 insgesamt 147 (Vorjahr: 97) Aktivitäten. Einen bedeutenden Anteil daran haben Kriseninterventionen, die im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin anstiegen (2024/25: 63; 2023/24: 56; 2022: 39;). Einen ebenfalls zunehmenden Teil schulpsychologischer Arbeit bilden auch die regelmäßig schulintern stattfindenden Fallberatungs-/Supervisionsgruppen, die Begleitung von schulischen Entscheidungsträgern und Gremien (Schulleitung, Steuergruppen, Lehrerrat) bei Prozessen der Schulentwicklung sowie die teambezogene Unterstützung in Form von Teamsupervision oder Teamentwicklungsmaßnahmen. In der Kategorie *Sonstige* sind u. a. zusammengefasst: Unterstützung bei Konflikten, schulinterne Fortbildungen und Begleitung von Projekten. Dieser Bereich ist gegenüber dem Vorberichtsjaahr deutlich gestiegen (36 Fälle gegenüber 8 im Vorjahr).

Auch in diesem Arbeitsfeld kamen die mit Abstand meisten Anfragen aus dem Grundschulbereich (44 gegenüber 38 im Vorjahr), gefolgt von Gymnasium (19 gegenüber 12 im Vorjahr) und Gesamtschule bzw. Realschule (jeweils 16 gegenüber 7 bzw. 6 im Vorjahr). Die relativ hohe Anzahl von Anfragen aus dem Grundschulbereich ergab sich auch hier aus dem hohen Anteil der Grundschulen (über 50%) an der Gesamtzahl der Schulen.

Verteilung auf die Schulformen

Unterstützung bei Krisen an Schulen ist eine wichtige Säule schulpsychologischer Angebote, die auf die Stabilisierung Einzelner und des betroffenen Systems abzielt. Häufige Themen bei der Unterstützung von Schulen in der Bewältigung von Krisen waren *Umgang mit Bedrohungssituationen, Suizidalität und Tod/Trauer*.

Krisenintervention

Kooperation und Vernetzung

Auch im Schuljahr 2024/25 war die Beratungsstelle wieder in zahlreichen Gremien vertreten. Unter anderem zählen zu diesem Arbeitsbereich:

Vernetzung

- Austausch mit anderen Beratungsstellen, auch im Rahmen von regelmäßig stattfindenden kommunalen und kreisweiten Arbeitskreisen und Fachgruppen,
- Mitwirkung an den kommunalen Kinderschutz-Netzwerken,
- Mitarbeit in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und dem in 2022 neu gegründeten Gemeindepsychiatrischen Verbund,
- Mitgliedschaft in der Regionalen Bildungskonferenz im Rhein-Erft-Kreis und Kooperation im Handlungsfeld Inklusion,
- Austausch und Kooperation in regelmäßigen Treffen der Leitungen der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Regierungsbezirk Köln,
- Mitarbeit der Leitung im AK Kommunale Schulpsychologie im Auftrag des Städtetags NRW,
- das Netzwerk „Schulische Krisenprävention und -bewältigung“ des Rhein-Erft-Kreises,
- das Netzwerk „Schulpsychologische Krisenintervention NRW - Regionalgruppe Regierungsbezirk Köln“,
- die Fachgruppe „Integration durch Bildung“, Regierungsbezirk Köln,
- die Fachgruppe der abgeordneten Lehrkräfte zur *Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung*

- rung,
- die Regionalgruppe „Hochbegabung“ bei der Bezirksregierung Köln.

Unter der Lupe: Besondere Themen im Schuljahr 2024/25

Im Fokus der Arbeit in diesem Schuljahr standen psychische Belastungen und Konflikte auf Ebene von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, multiprofessionellen Teams und Schulleitungen. Zur Stärkung von Lehrkräften im Umgang mit psychischen Belastungssymptomen ihrer Schülerinnen und Schüler führten wir mehrmodulare Workshops für Mitarbeitende aus dem Grundschulbereich durch. Zudem unterstützten wir schulische Mitarbeitende durch Einzelberatung, Supervision und Gruppenangebote. Das Angebot AGIL wurde weiterhin stark genutzt: 12 Lehrkräfte entwickelten stressentlastende Strategien. Neu startete ein Gruppenangebot für Berufseinsteigende (10 Teilnehmende), die häufig stark belastet sind.

Psychische
Belastungen

Auch auf Schulebene verhärten sich Fronten in Belastungszeiten schneller. Wir begleiteten Konfliktsituationen innerhalb von Kollegien sowie zwischen Kollegium und Schulleitung mit hoher Sensibilität und Kenntnis der Gegebenheiten vor Ort.

Konflikte

Im laufenden Schuljahr begannen wir zudem mit der konzeptionellen Weiterentwicklung zum Umgang mit zunehmendem Schulabsentismus. Viele Schülerinnen und Schüler erleben Schule nicht mehr als förderlichen Entwicklungsraum und reagieren mit Rückzug und Vermeidung. Daraus entstehen häufig Teufelskreise, denen früh durch zugewandte pädagogische Grenzziehung, enge Zusammenarbeit mit Eltern und vertrauensfördernde Maßnahmen begegnet werden muss. Unser Ziel ist die Entwicklung eines schulpsychologischen Angebots, das - ergänzend zu bestehenden Maßnahmen - insbesondere die Passung zwischen Bedürfnissen, Rechten und Pflichten der Schülerinnen und Schüler sowie den schulischen Rahmenbedingungen in den Blick nimmt. Kommunikation und verstehende Vermittlung im Spannungsfeld unterschiedlicher Werte und Anforderungen sind dabei zentrale Ansatzpunkte.

Schulabsentismus

Unsere seit Jahren etablierte Fortbildung zur Gewaltfreien Kommunikation wurde von 21 Teilnehmenden wahrgenommen und ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas in Zeiten mit hohem Konfliktpotential in Schule.

Fortbildung
„Gewaltfreie
Kommunikation“

Ausblick

Das Thema Gewaltprävention und Demokratieförderung in Schule rückt verstärkt in den Fokus der Politik auf Landes- und kommunaler Ebene. Die personellen Ressourcen im Bereich des schulischen Handlungsfeldes der Extremismusprävention wurden seitens des Landes aufgestockt. Zusätzlich zu den abgeordneten Lehrkräften mit dem Aufgabengebiet Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung (eine Abordnungsstelle einer Lehrkraft pro Beratungsstelle, im Rhein-Erft-Kreis durch eine Gymnasiallehrerin abgedeckt) werden weitere Abordnungsstellen in der Bezirksregierung mit koordinierender und beratender Funktion geschaffen. Wir werden uns der Aufgabe der Abstimmung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Extremismusprävention und Demokratieförderung vor dem Hintergrund der Relevanz und der neuen Struktur widmen.

Das seitens einer Krankenkasse und der Landespräventionsstelle NRW geförderte schulbezogene präventive Anti-Mobbing-Konzept „Gemeinsam Klasse sein“ wird im Schuljahr 2025/26 erstmals mit Hilfe eigens geschulter Mitarbeitender der Beratungsstelle in Schulen des Rhein-Erft-Kreises installiert. Schülerinnen und Schüler, Eltern und schulische Mitarbeitende finden bei uns aber auch darüber hinaus kompetente Ansprechpartner zur Unterstützung bei der Prävention von und Intervention bei (Cyber-)Mobbing.

Gewaltprävention
und Demokratieförderung
in Schule

Präventions-
Konzept
„Gemeinsam
Klasse sein“

Herausgeber

Rhein-Erft-Kreis, Der Landrat

Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

Verantwortlich

Annette Greiner

Kontakt

Schulpsychologische Beratungsstelle des Rhein-Erft-Kreises

für den südlichen Rhein-Erft-Kreis:

Richard-Bertram-Str. 79

50321 Brühl

Tel.: 0 22 32/96 95-0

Fax: 0 22 32/96 95-12

für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis:

Willy-Brandt-Platz 1

50126 Bergheim

Tel.: 0 22 71/83-14068

Fax: 0 22 71/83-24013

E-Mail: schulpsychologie@rhein-erft-kreis.de

Internet: www.rhein-erft-kreis.de